

Vom Aconcagua in Argentinien zur Babypause in die Schweiz und dann in die Antarktis

Für das Klima und den Sport auf die höchsten Gipfel der Erde



Klettertag des «ToptoTop»-Camps auf der Albigna mit Leiter Dario Schwörer (erster v.l.)

Zu Beginn des Tagesausfluges gibt es einen Abfallsack in die Hand gedrückt, so wie jeden Tag im «ToptoTop»-Camp in Maloja. Gewonnen hat, wer bis am Abend am meisten Abfall eingesammelt hat. «Nur eine kleine Geste an die Natur, es geht ums Prinzip», erklärt Dario Schwörer. Heute steht klettern beim Albignastausee auf dem Programm. Segeln, biken und wandern sind die weiteren Aktivitäten im Lager. Die Stimmung unter den Teilnehmern, viele davon Bekannte von Sabine und Dario Schwörer, ist gut. «Wir wollen die Leute für den Sport im Einklang mit der Natur begeistern. Wir wollen sie dazu aufrufen, über ihren eigenen Schatten zu springen, und nicht einfach für jede Tätigkeit das Auto zu nehmen, nur weil man zu bequem ist», sagt Sabine Schwörer.

«ToptoTop» in der Schweiz...

Das Ehepaar Schwörer machte sich im Dezember 2002 auf den Weg, in jedem Schweizer Kanton den höchsten Berg zu besteigen – mit blosser Muskelkraft. Zu Fuss, mit dem Velo und kletternd wollten sie der Natur etwas zurückgeben. Unterwegs besuchten die beiden Schulen und hielten Vorträge über die Umweltprobleme und die Klimaveränderung. «Die Kinder sind unsere Zukunft, sie brauchen die Informationen, und sie haben es in der Hand, diese Probleme auch anzupacken», meint Sabine Schwörer.

In nur fünf Monaten bestiegen sie alle höchsten Gipfel eines jeden Kantons, sie machten dabei fast 3000 km und 96 600 Höhenmeter. Zur Verfügung gestellt wurde ihnen lediglich die Ausrüstung, den Rest finanzierten sie selber oder sie erhielten Unterstützung durch Spenden. Sie sind aber auch auf spontane Hilfe angewiesen.

...und weltweit

Sich «nur» mit dem Schweizer Projekt zufriedengeben, wollten die beiden mit Wohnsitz in Sargans nicht. Sie wollten das «Swiss-ToptoTop» weltweit durchführen, mit der Besteigung der höchsten Gipfel auf jedem Kontinent. «So können wir alle Klimazonen erleben, die Klimaveränderung setzt ja auch in der Höhe ein», sagt Dario Schwörer. Selbstverständlich alles immer noch aus eigener Kraft. Entweder mit dem Segelboot, dem Bike, zu Fuss oder kletternd.

Das Segelboot und die Ausrüstung wurde ihnen zur Verfügung gestellt, für das restliche Kapital machten sich Sabine und Dario Schwörer auf Sponsorsuche. Diese gestaltete sich aber schwierig. So verliessen sie die Schweiz schon kurz nach «Swiss-ToptoTop» ohne grösseres Startkapital und mit einer gewissen finanziellen Unsicherheit.

Bei der Atlantiküberquerung brach ihnen in einem Sturm fast der Masten, bis sie schliesslich in Ecuador eintrafen. Dort bestiegen sie den Chimborazo in den Anden. Dieser ist, gemessen vom Erdmittelpunkt, der höchste Gipfel der Erde. Die Schwörers waren die ersten, die diesen Gipfel mit blosser Muskelkraft erreichten. Danach ging die Reise weiter über die Galapagos-Inseln zur Osterinsel, bis hin nach Valdivia in Chile, wo das Segelboot im Moment immer noch liegt.

Am 11. April wurde Tochter Salina in Chile geboren. Das ist auch der Grund, weshalb sie ihre Weltreise unterbrochen haben und hier im Engadin ein Camp durchführen können. Die Eltern planen aber, sie später an der Expedition mitzunehmen. Sie haben eine spezielle Ausrüstung für Salina, die sie vor allem vor der Sonne und Kälte schützt. «Auf die Gipfel werden Salina und ich aber vorerst nicht mitgehen», erklärt Sabine Schwörer.

Kinder für die Natur begeistern

Wie schon bei «Swiss-ToptoTop» besuchten Sabine und Dario Schwörer auch in Südamerika Schulen, um die Kinder auf die Folgen der Klimaerwärmung aufmerksam zu machen und sie für einen partnerschaftlichen Umgang mit der Natur zu begeistern. Insgesamt haben sie schon über 10 000 Kinder besucht. Ausserdem sammelten sie Zeichnungen der Kinder mit Vorschlägen, was man für die Natur tun kann und sie veranstalten Aufräumaktionen wie in Maloja, an denen sie das umsetzen, was sie den Zuhörern in ihren Vorträgen vermitteln. Bei einer Putzaktion während der Besteigung des höchsten Gipfels in Südamerika, dem Aconcagua, sammelte das Team 300 Kilo Abfall ein.

Tief beeindruckt zeigt sich Sabine Schwörer von der Grosszügigkeit und Gastfreundschaft der Leute in Südamerika. «Sie besitzen fast nichts und versuchen uns dennoch zu helfen, indem sie das wenige geben, das sie haben», erzählt Sabine Schwörer. Diese Leute sind den beiden eine grosse Hilfe.

Die grössten Hindernisse während des Projekts stellten ganz klar die Finanzen dar. «Mehrere Male standen wir mit fast leeren Händen da, was bedeutet, dass wir oft am Morgen in den Schulen Vorträge hielten und am Nachmittag abwaschen mussten.» Kürzlich konnte die Organisation «ToptoTop» einen Hauptsponsor gewinnen, was ihnen den ärgsten finanziellen Druck etwas abnimmt.

Die Antarktis wartet

Den Mont Blanc und den Aconcagua (Argentinien) haben sie jetzt schon bestiegen, die nächste Herausforderung wartet: die Antarktis. Das Packeis stellt ein grosses Hindernis dar, hier muss alles ganz genau geplant werden. Deshalb haben sich Sabine und Dario Schwörer mit Forschern zusammengetan, sie beobachten das Geschehen per Satellit. Ausserdem dürfen sie dort ein Basislager benutzen. «Wir hoffen, wenn nichts dazwischenkommt, bis im Jahr 2012 alle höchsten Gipfel bestiegen zu haben und damit die Expedition abgeschlossen zu haben», erklärt Dario Schwörer.

Die Aufräumaktion am Albignasee hat heute nicht viel Abfall gebracht.

Tagessiegerinnen sind Jael, Nicole und Ursina. Die Gruppe hofft, in der ganzen Woche auf 100 Kilo Abfall zu kommen. «Das wird aber schwierig, denn das Engadin und die Schweiz sind extrem sauber im Vergleich zu anderen Ländern», sagt Dario Schwörer.

Quelle: Engadiner Post Autor: David Weisstanner

Ort: 7500 St. Moritz

Datum: 13.08.2005